

Zeitschrift: Schweizer Hotel-Revue = Revue suisse des hotels
Herausgeber: Schweizer Hotelier-Verein
Band: 10 (1901)
Heft: 52

Rubrik: Kleine Chronik

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 29.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

denn es gibt noch solche, die dem Verbande nicht angehören. Unnütz, sich weiter über die Sache zu verbreiten. Das Verlangen des Herrn Emery war, nach unserem Dafürhalten, genau stipuliert: Kein Kapital anhaufen und eine gewisse Summe für Reklame ausgeben, für außergewöhnliche Reklame im Interesse aller, und wenn nötig hießen einen Wettbewerb eröffnen.

Von diesen 3 Punkten, scheint uns, ist nur einer in Berücksichtigung gezogen worden, derjenige der Veräusserung von Fr. 10,000, wovon Fr. 3000 an den bestehenden Führer und Fr. 7000 an . . .

Hoffen wir trotzdem, dass eines Tages der Vorstand eine Anregung wieder zu Ehren ziehen wird, die nun ungünstigerweise unberücksichtigt geblieben ist.*

Soweit die Redaktion des „Fremdenblattes von Montreux“.

Wir waren beim Lesen dieses Artikels wirklich ganz verblüfft und müssen uns fragen, welche Stellung unser Verein dem „Fremdenblatt von Montreux“ gegenüber denn eigentlich einnimmt, dass dasselbe sich zum Vornherein erlaubt, über die Beschlüsse des Vorstandes resp. des Verwaltungsrates in so wegwerfendem Sinne herzufallen.

Wenn Herr Emery, dem das Verdienst zufällt, den betreffenden Generalversammlungsbeschluss herbeiführt zu haben, sich verlässt geföhlt hätte, in einer Korrespondenz, für welche ihm das Vereinsorgan zur Verfügung gestanden wäre, die getroffenen Dispositionen einer Kritik zu unterziehen und sie öffentlich als mit seinen Propositionen nicht übereinstimmend zu erklären, so würde er nun von seinem guten Recht Gebrauch gemacht haben und niemanden würde es eingefallen sein, ihm dieses Recht zu verkürzen. Wir würden uns höchstens erlaubt haben, ihn zu bitten, gefälligst nicht nur zu kritisieren, sondern uns gütigst mit positiven, exakten Propositionen aufzuwarten. Auch sind wir zum vornehmerein überzeugt, dass Herr Emery eine solche Tonart, wie das Fremdenblatt sie führt, nicht angeschlagen haben würde. So aber scheint es, als ob der Schweizer Hotelier-Verein resp. dessen Vorstand, dem Fremdenblatt von Montreux Rechenschaft über sein Thun und Lassen abzulegen hätte.

Der von „hohem Ross“ herabdrückte Artikel würde uns absolut keinen Anlass zur Erwiderung geben, wenn wir der Redaktion des Fremdenblattes direkt antworten sollten; da wir aber von verschiedenen Mitgliedern aus Montreux auf dieses Elaborat aufmerksam gemacht worden sind, so würden es diesen wahrscheinlich unverständlich finden, wenn kein Wort der Erwiderung erscheinen würde. Einzig aus diesem Grunde haben wir uns entschlossen, auf einige Punkte näher einzutreten:

1. Als fleissiger Lese der „Hotel-Revue“ hätte die Redaktion des Fremdenblattes wissen sollen, dass nicht der Vorstand, sondern der Verwaltungsrat, in welchem alle Sektionen vertreten sind, über die gestellten Anträge entschieden und dieselben einstimmig gutgeheissen hat.

2. Es ist leider wahr, dass der Verkehrsverein Montreux dem Verband schweizerischer Verkehrsvereine nicht angehört, er somit über dessen Leistungen nicht orientiert sein kann; das hindert aber nicht, dass dieser Verband bezüglich seiner Tätigkeit dennoch ganz auf der Höhe steht, und dies namentlich dann, wenn ihm die nötigen Mittel zur Verfügung gestellt werden. Diesem Verband gehören 23 Sektionen an, wovon aus der franz. Schweiz Genf und Vevey; Lausanne steht im Begriff beizutreten. Wir möchten dem Fremdenblatt daher den Rat erteilen, mit seinem Urteil – da es nun doch einmal zu einem solchen sich berufen fühlt – zu zuzwarten, etwas bei Sachen geschehen ist und es sich hat überzeugen können, ob von den 10,000 Fr. 7000 zum Fenster hinausgeworfen sind, wie es dies am Schlusse seiner Epistel deutlich genug zu verstehen gibt.

3. Die Redaktion macht den Vorstand lächerlich, dass er sechs Monate gebraucht hat, um Fr. 10,000 in so einfältiger Weise zu dekretieren. Eines ist richtig, dass die Ausführung des Auftrages etwas zu lange gedauert hat. Die gehörten Mitglieder mögen aber in Erwägung ziehen, dass die Generalversammlung unmittelbar vor Beginn der Hochsaison stattfand; dass sämtliche Mitglieder des Vorstandes sehr stark geschäftlich in Anspruch genommen waren und sich daher vor Ende September unmöglich ernstlich mit dieser wichtigen Frage befassen konnten.

Sothen haben sich aber sämtliche Mitglieder des Vorstandes, hauptsächlich Herr Amsler und der Unterzeichnete, ernstlich mit dieser Aufgabe beschäftigt; wir haben die verschiedensten Projekte gemacht und alle möglichen Variationen studiert; die Diskussion an der Vorstandssitzung war eine gründliche und erschöpfende und müssen wir daher den Vorwurf entschieden zurückweisen, dass unsere Beschluss aus lauter Bequemlichkeit gefasst worden, damit wir uns nicht damit beschäftigen müssen und die Arbeit auf dritte Personen abladen können. Dass wir mit unseren Vorschlägen nicht ganz das Unrichtige getroffen, glauben wir daraus entnehmen zu können, dass sämtliche Verwaltungsräte ohne Ausnahme unsere Vorlage mit ihrer Unterschrift sanktioniert haben.

4. Dessenungeachtet machen wir keinen Anspruch darauf, damit absolut das Richtige getroffen zu haben und würden wir uns herzlich gerne eines Besseren belehren lassen. Wenn daher das Fremdenblatt in Montreux im Falle ist, uns positive Vorschläge zu machen, wie wir mit Fr. 10,000 (oder sogar einer doppelten Summe) eine wirklich Nutzen bringende, ganz neu ersonnene Reklame für die ganze Schweiz machen können, ohne dass dabei irgend ein Fremdenplatz bevorzugt, oder ein anderer zurückgestellt und dass damit alle Mitglieder

mehr oder weniger einverstanden sein können, so wären wir ihm dafür von Herzen dankbar. So lange dies aber nicht geschieht, möchten wir der Redaktion nur bemerken, dass es ebenstil leichter ist, zu kritisieren, als besser zu machen.

5. Der Artikel spricht auch von einem „Concours“ bezüglich des gegebenen Auftrages. Was damit genau gemeint ist, wissen wir nicht, nehmen aber an, dass damit ein grosser internationaler Annoncen-coup verstanden ist, für welchen auf einen Schlag unser ganzes Vermögen oder wenigstens der grössere Teil sei zur Disposition gestellt wird. Wir erlauben uns nicht, zu bestimmen, von welchen momentanen günstigen Erfolgen ein solches Unternehmen sein würde, sondern müssen einfach bemerken, dass weder der Vorstand noch der Verwaltungsrat geneigt sind, die während einigen Jahren sorgfältig zusammengelegten Ersparnisse nun mit einem Male wegzuwirfen und unsern Verein für die Zukunft für alle anderen Unternehmungen und Bestrebungen lahm zu legen. Für ein solches Vorgehen müssten wir denn doch eher die Bewilligung unserer Mitglieder, resp. der Generalversammlung erhalten, als nur die Ordre des Fremdenblattes von Montreux.

6. Dass der gleiche Artikel auch im „Feuille d'Avis de Montreux“ erschienen, lässt uns vermuten, dasselbe sei auf höhern Befehl geschrieben worden und wäre es uns in diesem Falle angemessen gewesen, wenn man sich direkt an uns gewendet hätte.

7. Es scheint übrigens in der Taktik des Fremdenblattes System zu liegen, denn in der selben Nummer erwähnt es die vom Schweizer Hotelier-Verein erfolgte Petition an den Bund betreffend die Autorechte; dieselbe wird ihm ebenfalls bemängelt.

8. Der Verkehrsverein Montreux ist, wie wohl kein anderer ähnlicher Verein, in der Lage, zu wissen, was Reklame kostet und dass man mit 10,000–20,000 Fr. die Welt nicht erobern. Was ist daher klüger, mangels genügender Mittel etwas halbes Neues zu gründen oder etwas Bestehendes einesseits und etwas im Wurf liegendes anderes zu unterstützen, wenn nach genauer Prüfung die Überzeugung gewonnen wird, dass damit der Zweck erreicht werden kann, welcher dem Vorstand als Direktive gegeben worden und dass damit die *allgemeinen Interessen der schweizerischen Hotelindustrie und des Fremdenverkehrs* gefordert werden.

Namens des Vorstandes und des Verwaltungsrates,

Der Präsident:
J. Tschumi.



(Mitteilungen für die Kleine Chronik werden stets mit Dank entgegengenommen.)

Mainz. In hier verstarb Herr Wilhelm Schimmel, Besitzer des Hotel Rheinischer Hof.

Oitten. In hier ist von Herrn H. Studer, Brauer, der Bau eines „Grand Hotel“ beabsichtigt.

Rom. Herr Leo Kienast, s. Z. im Grand Hotel in Rom, übernimmt mit dem 18. d. M. die Direktion des Hotel Quirinal dasselbst.

St. Gallen. Die Tonhalle-Baugesellschaft hat beschlossen, den Bau an die Hand zu nehmen, da die Unternehmung als gesichert zu betrachten sei.

Vulpera. Herr Bohny aus Baselrand, Direktor des Hotel L'Ermitage in Monte Carlo, wurde zum Direktor des Hotel Waldhaus in Vulpera gewählt.

Baden. Die neue Kasinogesellschaft hat aus 15 Bewerbern zum Direktor des Stadt- und Kurhauses Herrn Moor, zur Zeit Oberregisseur der Oper am Stadttheater in Aachen, gewählt.

Berneroberland. Auf der Dürndengrissalp ob Kienthal beabsichtigt Herr C. Bettenschen von Reichenbach ein Hotel zu erstellen, welches im Juni 1902 eröffnet werden soll.

Frankfurt a. M. Herr G. Gottlob, bis Juni dieses Jahres I. Chef de réception im Continental-Hotel, Berlin, wurde zum Generaldirektor des „Frankfurter Hof“ gewählt.

Rhätische Bahnen. Im Monat November bestritt die Gesamt-Bahnlinien Fr. 120,832 (1900: Fr. 109,187), von Januar bis November Fr. 1,002,403 (Fr. 1,524,589).

Vevey. Die Waadtlieder Gewerbeausstellung in Vevey schliesst mit einem Einnahmenüberschuss von 30,000 Fr. ab. Es war ein Defizit von 50,000 Fr. vorgesehen.

Baselland. Durch amtliche Fertigung ist am 21. Februar Kursus Eisenberg ob Liestal von Frau Schir-Moosberger und die Summe von 257,500 Fr. Herr Karl Fröhlich-Schaller, Hotelier in Bern, zu Eigentum übergegangen.

Montreux. Das Hotel International wird in Zukunft den Namen „Eden“ tragen und geht mit 1. März an Herrn Fallegger-Wyrsch, Besitzer von Schimberg-Bad in Entlebuch, über. Derselbe wird beide Geschäfte selbst leiten.

München. Bei der am 21. d. m. stattgefundenen Zwangsversteigerung des Hotels „Englischer Hof“ blieb Juwelier Alban Scharner mit 1,655,000 Mark Meistbietender. Er ist somit Besitzer des Hotel-Etablissements geworden.

Alexandria. Hier ist ein neues erstklassiges Hotel unter dem Namen „New Hotel Khedivial“ in den Gebäudefähigkeiten des früheren Palais Menasse eröffnet worden. Es steht unter der Direktion des Herrn H. Chamoula, früher langjähriger Besitzer des Hotels Khedivial hier selbst.

Baden. Das Casino ist von den Herren W. Amsler-Hünnerwadel, Hotel Schiff, J. Borsig, Hotel Verenahof-Limmathof und W. Hafen, Grand Hotel auf die Dauer von 10 Jahren in Pacht genommen worden und führen dieselben die Firma „Casino-Geellschaft Baden“.

Berlin. Das Hotel du Nord ist in andere Hände übergegangen, um im nächsten Frühjahr abgebrochen zu werden. Das Inventar wird freibändig versteigert. Es verschwindet damit eines der ältesten Berliner Hotels. Auf dem Grundstück soll jetzt ein Geschäftspalast erstehen.

Interlaken. † Vorletzten Donnerstag starb nach längerer Krankheit Frau Elisabeth Seiler-Stecher, früher zum Hotel „Jungfrau“ in Interlaken. Sie erreichte ein Alter von 67 Jahren. Die Verstorbenen hinterlässt das Andenken einer hochherigen Wohlthätigkeit.

Lugano. Das Hotel Berna und Bella Vista ist aus dem Besitz der Frau P. Denner künftig in denjenigen des Herrn Otto Bärlocher übergegangen. Das Hotel Victoria, bisheriger Inhaber Herr Fuchs-Fassbind, geht mit Neuahr 1902 an Hrn. Ch. Janett vom Hotel Camper in Camper über.

Heilbronn. Auf das Hotel Victoria wurde in der Zwangsversteigerung ein Höchstgebot von 150,000 M. durch einen Zimmermeister abgegeben. Die gerichtliche Schätzung lautete auf 240,000 M. Das Hotel ist ein mit allem Komfort und Luxus ausgestatteter Neubau und anfangs dieses Jahres eröffnet worden.

Davos. Amthliche Fremdenstatistik. Von 7. Dez. bis 13. Dez. waren in Davos anwesend: Deutsche 794, Engländer 482, Schweizer 301, Franzosen 124, Holländer 104, Belgier 43, Russen 76, Österreicher 61, Italiener 38, Spanier 16, Griechen 127, Dänen, Schweden, Norweger 20, Amerikaner 32, Angehörige anderer Nationalitäten 26. Total 2291.

Lausanne. En séjour dans les hôtels de 1^{er} et de 2^e rang de Lausanne-Ouchy, du 30 nov. au 6 déc.: Anglais 1048, Allemand 189, Suisse 625, France 112, Italien 384, Russie 156, Italie 58. Divers: Autrichie, Belgique, Island, Griechen 127, Dänemark, Schweden, Asie, Australie, Turquie 112. Total 2963.

Ascona. In die Woche vom 11. bis 17. Dezember waren in Ascona 4376 Fremde anwesend, davon 641 in voriger Woche. Von diesen fallen 7 auf Geschäftsfreisende und Passanten. Der Nationalität nach verteilen sich sie folgendermassen: Deutschland 207, England 103, Schweiz 42, Russland 30, Holland 29, Italien 16, Frankreich 6, Österreich 4, Dänemark-Schweden-Norwegen 2, Amerika 4, andere Staaten 3. Total 437.

Berneroberland. In Kandersteg lässt Oberwegmeister Reichen 50 Betten haltendes Hotel- und Pensionsgebäude erstellen. — Die Geschwister Kohler in Reuti-Oberhasli lassen ein Kurhaus Hasliberg mit 100 Betten bauen. — Am Blausee will Herr M. Gehrig in Frutigen ein Hotel- und Pensionsgebäude erstellen. — Der Falter am Engstlig in Frutigen, der Frau Witwe Müller gehörig, wird abgebrochen und an dessen Stelle ein neu's Gasthaus gebaut.

Hotelaufplätze. In Heidelberg treibt die Spekulation im Bahnhofsgebiet unglaubliche Blüten. Vor 6 Jahren kauft ein hiesiger Baumeister ein Baugelände an der Kriegskurve zum Preise von 6000 Mk. Als vor etwa 8 Monaten die Frage des Bahnhofneubaus in Fluss kam, wurde dieses Gelände für 15,000 Mk. wieder verkauft und jetzt hat dessen ein Frankfurtfirmer die Eingabe unterstellt.

Einer internationalen Hochstapler und Juwelendieb, der unter dem Namen Künster reist und seiner Zeiten ein hiesiger Herr aus Englanderin, der an meistegeizig ist, Gold und Silber, im Werte von 6000 Mk. gestohlen hatte, wurde in Zürich festgenommen. Der sehr vornahm aufstrebende Hochstapler hat in verschiedenen Städten und Badeorten, so in Wiesbaden und Baden-Baden, erhebliche Hotel-Diebstähle ausgeführt.

Ein Aal, der 38,000 Fr. einbringt. Ein armer Bauer in der Umgegend von Brescia fand im Innern eines Aales eine merkwürdige schwarze Kugel. Der glückliche Finder zeigte diese verschiedenen Bekanntes und wurde darauf aufmerksam gemacht, dass jene Kugel möglicherweise einen grossen Wert repräsentieren könnte. Der Bauer ging also mit seinem Funde zu einem Juwelier in Brescia, der die Kugel sofort für eine schwarze Perle erklärte und sie auf 30,000 Fr. schätzte. Der Bauer wandte sich nun an einen Mailänder Juwelier und erhielt 38,000 Fr. für die Perle.

Der Speisen- und Getränkekonsument auf der Pariser Weltausstellung. Die offizielle Statistik der während der Ausstellungszeit des Jahres 1900 konsumierten Speisen und Getränke ergab folgende Zahlen: 1.000.000 Fr. verzehrten Personen und Betriebe, 29,307,215 Fr. Kosten, 10,581,000 Durzan, Eier 614,650,280 Stück, Fische 40,164,9 Fr., Fleisch 214,135,733 Kg., Leberpasteten mit Trüffeln und kaltes Fleisch 2,005,431 Kg., Gefügel und Wild 32,012,323 Kg., Käse 8,311,122 Kg. Diese Massen wurden hinuntergespielt mit 5,178,911 Hektorliter Wein, 17,147 Hektorliter Most und 354,943 Hektorliter Bier.

Neue englische Briefmarken. Man schreibt uns aus London unter 18. Dezember: Vom 1. Januar 1902 werden die neuen König Edwards Porträts zugesetzte Briefmarken im Werte von 1/2 d. bis 6 d. zur Ausgabe gelangen. Die Farbe der neuen 6 d. Marke wird dissolvo sein, die bisher für die 1 d. Marke verwandt wurde. Die übrigen neuen Briefmarken werden erst später ausgegeben werden. Die auf Briefumschlägen, Postkarten etc. aufgedruckten alten Marken behalten vorläufig noch Gültigkeit, während alle anderen Marken vom genannten Datum an für den Postverkehr ungültig sind.

Dimmer-Jungen-Streich. Kürzlich erhielt ein Nürnberger Gasthofbesitzer ein Telegramm folgenden Inhalts: „Reservieren Sie für Montag Abend drei grosse Zimmer erste Etage. Grossfürst Alexander.“ Er liess die Zimmerschilder auf das Schönste herrichten, war aber nicht wenig erstaunt, als statt des erwarten Großfürsten kam der kleine Prinz Alexander, und nicht Witz auch noch wie stolz zwichen. Die Marke wird dissolvo sein, die bisher für die 1 d. Marke verwandt wurde. Die übrigen neuen Briefmarken werden erst später ausgegeben werden. Die auf Briefumschlägen, Postkarten etc. aufgedruckten alten Marken behalten vorläufig noch Gültigkeit.

Berneroberland. Im Oberhasler regt es sich auf zwischen Saison, schreibt der „Oberhasler“. Herr C. Brog, Besitzer des Rosenau, lässt mit einem Kostenaufwand von circa Fr. 12,000 die hochehrwürdige Weißenbachschlucht zugänglich machen, wodurch die Scheidegruppe um eine Schönheitswürdigkeit ersten Ranges reichen wird. Herr U. Thöni zum Schwarzwald trifft Vorbereitungen zum Bau eines grossen Hotels auf der Breitenbodenalp, an der Scheidegruppe. Die Steinbal mit dem Gasthof zum Stein ist durch Kauf an die Geschwister Jossi in Meiringen übergegangen und die Engstalp soll durch Telefon mit der übrigen Welt verbunden werden.

Berneroberland. In Oberhasler regt es sich auf zwischen Saison, schreibt der „Oberhasler“. Herr C. Brog, Besitzer des Rosenau, lässt mit einem Kostenaufwand von circa Fr. 12,000 die hochehrwürdige Weißenbachschlucht zugänglich machen, wodurch die Scheidegruppe um eine Schönheitswürdigkeit ersten Ranges reichen wird. Herr U. Thöni zum Schwarzwald trifft Vorbereitungen zum Bau eines grossen Hotels auf der Breitenbodenalp, an der Scheidegruppe. Die Steinbal mit dem Gasthof zum Stein ist durch Kauf an die Geschwister Jossi in Meiringen übergegangen und die Engstalp soll durch Telefon mit der übrigen Welt verbunden werden.

Fischimport in die Schweiz. Im Jahre 1900 sind nach der Zollstatistik in die Schweiz eingeführt worden an frischen Fischen:

Zentner	Fr.
5193 im Wert von 305,450	
Frankreich	2882
Belgien	1970
Spanien	453,100
Schweden u. Norwegen	950
Österreich	749
Italien	737
Dänemark	450
England	405
Oesterreich	131
Holland	16
Kanada	7

Berneroberländischer Verkehrsverein. Arbeitsprogramm für 1902: Erstellung und Verbreitung von 30.000 Avisprospekt in deutscher, englischer, französischer und holländischer Sprache je 55 Cts. Verbreitung Amerika 12,000, Deutschland 12,000, Frankreich und Belgien 7,000, Holland 3,000. Erwerb und Verbreitung einer weiteren Teilaufgabe des Führers Berner Oberland. Erstellung von 30,000 Führern Berner Oberland. Herausgabe des Hotelverzeichnisses in 3 Sprachen. Verbreitung der Hotelmappe. Weitere Ausgestaltung

des Fremdenblattes. Grundlegung zu einer Bureaubibliothek. Anstrengung besserer Bahnhverbindungen. Korrektion der Wetterhorn-Schönbühl-Passagen. Hohthülf-Seltn-Furze-Alpweg. Jungfrau-Relief. Mithilfe am internationalem Presskongress. Winterbetrieb der Brünigbahn. Schweizerführer des Verbands „Schweizer Verkehrsverein“. Einführung meteorologischer Höhenstationen u. s. f.

New-York. Ein Diner für 100 Dollars das Couvert wurde von Mr. G. Heye, Schatzmeister der Corporate Investment Company, für seine zehn Freunde in Delmonico's gegeben, welches die originalen Ausstattung wegen erwähnt zu werden verhinderte. Das Zimmer in welchem die Freunde saßen, war ein großer Saal mit Tischen aufgestellt, die in einem kleinen Wald von Laub und Föhrenblättern, durch deren Nadeln und Blätter hunderte von kleinen elektrischen Glühlampen in Gestalt von Orchideen ihr grünes Licht verbreiteten. Der Tisch und dessen Beine waren mit graugrünen Moos bedeckt, die Stühle waren extra aus Schwarzerbäumen angefertigt. Auf der Mitte des Tisches war ein Hügel, bepflanzt mit sogenannten Jungfräulhaar, überstreut mit Moos und Buchenblättern, durch welche kleine elektrische Leuchten wie Glühwürmchen hervorluden. Vor jedem Couvert lag ein Bouquet von Orchideen und eine Visitenkarte in der Form eines Buchenblattes. Die Menüs waren von Birkenrinde.

Internationaler Verein der Gasthofbesitzer. Auf den Verhandlungen der Kommissionssitzungen entstanden viele von den Stipendiendiensten noch restierenden M. und anderen an der Wirtschaftsschule in Ouchy beschäftigten Schülern verteilten um die in dieser Schule eingetretene Erhöhung des Schulgeldes zu bestreiten. Die Versammlung nimmt mit Genugthuung davon Kenntnis, dass in der Rubrikfrage nicht weniger als 18 Handelskammern und ein angesehener grosser Verband die Eingabe unterstützt haben. Der Vorsitzende bringt die schon vielfach besprochene Frage der Post-Bürgschaft zur Debatte und schlägt vor, in der „Wochenschrift“ und in den grösseren Zeitungen einen Aufruf zu verlassen, welche die entsprechenden Pauschalbeträge, die die Poststellen der Vorsitzenden an die einzelnen Vereine abzurechnen haben, zu bestimmen. Die Poststellen der Vorsitzenden erwidern, dass die Mitglieder des Vereins die Bürgschaft für die einzelnen Vereine aufzubringen haben. Zum Schlusse bringt der Vorsitzende die Aufstellung des Sitzvertrages für die Kellner zur Besprechung. Allseitig wird diese Sitte als völlig unberechtigt anerkannt und der Hoffnung Ausdruck gegeben, dass man in dieser Frage im Gegensatz zur Trinkgoldfrage zu einem positiven Resultat kommt. Es wird beschlossen, diese Frage auf die Tagesordnung der nächsten Aufsichtsrats-Sitzung zu setzen und danach Material zu sammeln.

Basel. Die Verkehrscommission erstattet Bericht über das elste Jahr ihres Bestehens vom 1. Oktober 1900 bis 30. Sept. 1901. An Stelle des demissionierenden Präsidenten, welcher seiner langjährigen Dienste wegen zum Ehrenpräsidenten ernannt worden war, trat Bernhard von 26. September Herr Dr. Holzach-Gessler. Im laufenden Jahre wurde Basel Vorort des schweizerischen Verkehrsvereins und fand der Umzug in das neue Lokal, Falknerstrasse Nr. 2, statt. Die Besuchszahl erhält auch in Berichtsjahre eine kleine Steigerung von 229 Personen und betrug 10,406 oder 35 pro Tag. Die Hauptziffern von 6093 liefern die Stadtbewohner, dann folgen die Deutschen mit 1697. Basel nimmt betreffend der Besucherzahl von allen schweizerischen Vereinen den ersten Rang ein. Die Besuchszahl der Kategorie nach in acht verschiedene Teile gegliedert. Die Reisepostzettel betragen 561. Einsicht in Adressbücher 1290. Salzhändler 1233 etc. Die eingegangenen Korrespondenzen sitzen auf 3334. Briefmarken wurden für Fr. 19,834,50 verkauft und zwar deutsche für circa Fr. 13,000, Stempelmarken Fr. 3190, Tramkarten Fr. 37,990 und Fremdenführerkarten 3925 Stück etc. Die Hotelprospekte erfuhren eine ungewöhnliche Steigerung. Die Auswahl derselben ist gross, 825 über schweizerische Hotels und Pensionen, 147 fallen auf Deutschland und Österreich, 192 auf Italien und Frankreich und 38 auf Nordseeländer. In 14 Sitzungen erledigte der Vorstand die laufenden Geschäfte und ernannte vier Spezialkommissionen. Die Mitgliederzahl um 320 zunommen und beträgt 1425.

Z. G. L. Sie werden nicht „alle“ und so lange sie nicht „alle“ werden, profitieren die „andern“, heissen sie nur Schambri oder anderswie. Recht haben sie.

R. L. H. Dass auch die Religion und was damit zusammenhängt sich auf das Gebiet der Reklame wagt, wundert uns gar nicht, bisweilen Beispiele verbergen gute Sitten und hier heiligt der Zweck die Mittel; aber deshalb ist die betreffende Reklame doch „nur nutz“.

F. P. B. Werten wir das definitive Erscheinen des betreffenden Blattes ab; wenn der Mann überflüssiges Geld hat, kann er es auf diese Weise am besten los werden und in einem Jahr sind wir in der Lage, berichten zu können, dass das Blatt selig entschlaf ist.

G. E. B. Bedauern, nicht entsprechen zu können, wir haben schon zu viele derartige Meldungen abgewiesen, um nun eine Ausnahme machen zu können. In einem republikanischen Staate wird die Sache überhaupt ganz anders angesehen. Immerhin sehr herzliche Gratulation.

An Mehrere. Die für Ihre Angestellten bestimmten Verdienstmedaillen hätten allerdings erst auf Neujahr, mitsamt dem Diplom, spätesten werden sollen; da die ersten aber 8 Tage früher fertig geworden, glaubten wir Ihnen eine Gefälligkeit zu erweisen, wenn wir sie Ihnen schon auf Weihnachten, wenn auch ohne Diplom, zur Verfügung stellen. Die Diplome werden bestimmt auf Neujahr geliefert.

B. H. J. Wenn Sie das Verzeichnis derjenigen Reklame-Objekte, in welchen Sie nächstes Jahr zu inserieren gedenken, aufgestellt haben, wollen wir dasselbe gerne säubern. Besser wäre es allerdings, wenn Sie und Ihre letztyährige Liste kopiert mit der Angabe des Beträges beigelegt, es würde dies zweckdienlicher sein, weil wir dann nicht strecken, sondern, da uns das Budget bekannt, gleichzeitig auch ergänzen könnten.

Theater.

Repertoire vom 29. Dezember bis 5. Januar 1902.

Stadt-Theater in Zürich. Sonntag, nachmittag: Die Sonntagskinder. Abends: *Loewenkind*, *Montag: Schmetterlingsgeschichte*. Dienstag: *Schneekind*, *Mittwoch: Sonntagskinder*. Mittwochabends: *Sonntagskinder*. Abende: *Die Zauberflöte*. Donnerstag: *Lumpaci vagabundus*.

Freitag: *Verschwendet*. Samstag: *Jungfrau von Orleans*. Sonntag, nachmittags: *Sonntagskinder*. Abends: *Die Hugenotten*.

Pfauentheater in Zürich. Sonntag: *Pension Schiller*. Mittwoch: *Boubouche* und *Der Commissär*. Sonntag: *Dr. Klaus*.

Hiez als Beilage: *Offertenblatt der „Hôtel-Revue“*.

Verantwortliche Redaktion: Otto Amsler.